

Unter diesem Motto stand eine sehr gut besuchte Tagung der Denkfabrik R21 in Berlin. Mehrere Impulsvorträge und Podiumsdiskussionen nahmen nicht nur zu der These Stellung, ob sich der Liberalismus „zu Tode gesiegt“ hat, sondern ob nicht auch die Freiheit in Deutschland derzeit bedroht ist. Letzteres vor allem vor dem Hintergrund, dass immer mehr Menschen auf Befragungen antworten, dass sie nicht mehr glauben ihre Meinung in der Öffentlichkeit frei aussprechen zu können. Vertreter und Vertreterinnen verschiedener Parteien und Gruppierungen, vom Team Freiheit bis VOLT, diskutierten mehr als vier Stunden auch über die Frage wie sich der Liberalismus in der heutigen Parteienlandschaft wiederfindet. Hierzu war neben der ehemaligen Generalsekretärin der FDP, Linda Teuteberg, auch der neue Bundesvorsitzende der FDP, Christian Dürr, eingeladen. Letzterer sieht eine wachsende Reformbereitschaft in der Gesellschaft auf die es aber derzeit keine parteipolitische Antwort im Bundestag gibt, das Land erstarrt in einer Politik des „weiter so“. Diese zeigt aber, siehe Rentenreform, schwächelnde Wirtschaft und mangelnder Bürokratieabbau keine langfristigen Perspektiven auf. Diese und andere Themen werden derzeit intensiv innerparteilich diskutiert und sollen in ein neues Grundsatzprogramm münden.

Zusammenfassend empfahl der Gründer von R21, der Mainzer Historiker Andreas Rödder, der Bundesrepublik „mehr Freiheit zu wagen“ und traf damit den Nerv der Tagungsteilnehmer. Am Rande der Veranstaltung hatte der FDP-Vorsitzende aus Griesheim, Dieter Kleinfeldt, die Gelegenheit sich mit Linda Teuteberg und Christian Dürr auszutauschen und auch kommunale Aspekte des zukünftigen Programms anzusprechen.



Von links nach rechts Dieter Kleinfeldt, Linda Teuteberg und Christian Dürr